

Deutscher **Liedermacher**

Unbändige Kraft

Neue CD von Danny Dziuk:

„Wer auch immer, was auch immer, wo auch immer“



Von Thomas Veigel

Es gibt nicht viele Liedermacher, Chansonniers und Rockmusiker in Deutschland, die das Prädikat Weltklasse verdienen. Danny Dziuk gehört dazu, in allen drei Disziplinen. Er war und ist der legitime Nachfolger von Rio Reiser als bester Rockmusiker im Land. Der Mainstream ignoriert ihn, Popstar war aber auch sicher nicht der Berufswunsch des Mannes vom ganz flachen Land am Niederrhein, der in Berlin lebt und arbeitet. Sein Bekanntheitsgrad ist gestiegen, seit er Lieder für Annett Louisan geschrieben hat und musikalischer Leiter des Inselorchesters von Axel Prahl ist. In den 90er Jahren war er Keyboarder und Songwriter bei Stoppok. 1999 erschien dann sein erstes eigenes Meisterwerk, „Vom Tisch“ mit seiner Band Dziuks Küche. Diese CD ist noch genau so großartig wie vor 17 Jahren, man kann sie immer hören, sie wird nie langweilig. Das schaffen nicht viele. Die hohe Qualität hat er seit her gehalten.

Morgen erscheint nach sieben Jahren ein neues Album unter eigenem Namen. Ein Solo-Album ist es nicht, denn neben der „Grundbesetzung“ mit vier wunderbaren Musikern sind zehn Gäste mit von der Partie. Die stilistische Bandbreite Danny Dziuks ist enorm, auch auf dem neuen Album. Bei „Zu groß, um zu scheitern“, in dem das spätkapitalistische Mantra der Hochfinanz vorgeführt wird, hört man Bob Dylan und Daniel Lanois,

im Titelsong mit Banjo-Bordun und saftigen Bläser-Einlagen ist es Sufjan Stevens, in „Shakespeare-Himmel (überm Zaun)“ fällt einem Bruce Hornsby ein – wenn sich noch jemand an den erinnert. Auch Altmeister Bernie Conrads ist irgendwie mit von der Partie. Vor allem aber klingen die Songs nach Danny Dziuk – auch dank seiner unverwechselbaren Stimme. Der Sound ist klar und knackig, die CD ist hervorragend produziert – von ihm selbst. Die Musik hat eine unbändige Kraft, die Texte haben sie auch, seien sie politisch, satirisch oder lyrisch. In der Kombination gibt es derzeit keinen, der ihm das Wasser reichen könnte.

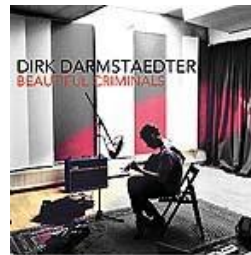
„Würdest Du“, das auch Annett Louisan schon gesungen hat, ist das schönste Lied auf der CD. Kitschfrei. Danny Dziuk greift auch schwierige Themen auf und geht souverän mit ihnen um, sei es sexuelles (Cyber-)Mobbing in „Alle meine Freunde“ oder psychische Probleme in „Borderline“. In „Ja, man darf“ beschäftigt sich Danny Dziuk mit Wutbürgern und Verschwörungstheoretikern und im Schluss-Titel „Arschlochfreie Zone“ bekommt auch der blonde Alpha-Affe des Einweg-Pop sein Fett weg. Großartig! Kaufen!

Info



„Wer auch immer, was auch immer, wo auch immer“ erscheint am morgigen Freitag. Live ist Danny Dziuk in absehbarer Zeit nicht in der Region zu sehen und zu hören.

CD CORNER



Dirk Darmstaedter Beautiful Criminals

Pop Sein fast 30 Jahre alter Song Brand New Toy gehört immer noch zu den angenehmeren Radio-Hits der popmusikalisch schlecht beleumundeten 80er. Doch die kurze Phase als Frontmann der erfolgreichen Band The Jeremy Days hat Dirk Darmstaedter schon lange hinter sich gelassen – um zeitweise als Plattenlabel-Boss, vor allem aber als Singer-Songwriter unter eigener Flagge sein Glück zu suchen. Mit Beautiful Criminals legt der 51-Jährige nun ein Album vor, in dem er seine Liebe zum überlebensgroßen Pop-Entwurf voll auslebt – ohne sich einer Pop-Mode anzubiedern oder verkrampft auf Radiotauglichkeit zu schielen. So sind Darmstaedter 13 sorgfältig arrangierten Songs gelungen – zeitlos schön. (lex) ●●

Für Fans von: Prefab Sprout
Bester Song: Pop Guitars



Tax The Heat Fed To The Lions

Rock Auch wenn sich die Band nach der Zeile eines Beatles-Songs (Taxman) benannt hat und den 60s-Beat als Inspirationsquelle nennt: Nach den Fab Four klingen Tax The Heat nicht. Was an Produzent Chris Goss liegen dürfte, der auch schon für die Queens Of The Stone Age an den Reglern saß. Er hat den Debütanten aus Bristol Feuer gemacht. Ergebnis: Grandioses Rock-Riff-Album, auf dem immer wieder Led Zeppelin, Black Sabbath oder Jack White durchschimmern. (lex) ●●●

Für Fans von: Jack White
Bester Song: Animals



Chris Isaak First Comes The Night

Rockabilly Die Steel-Gitarre ist unüberhörbar, der Künstler trägt spielfähige Krawatte auf der Bühne und eine Frisur wie Peter Kraus (nicht wie Elvis). Dennoch gelingt es Chris Isaak zum wiederholten Mal ein Album aufzunehmen, das immer wieder von Neuem im CD-Player rotiert. Im Sommer wird der Sänger, der mit „Wicked Game“ erst einen Hit schrieb, 60 Jahre – jung. Jetzt singt er über Liebe, junge Mädels und die Nacht. Was will man mehr? Etwas weniger Schubidu. (neon) ●●

Für Fans von: Roy Orbison
Bester Song: Please Don't Call



The Last Shadow Puppets Everything You've Come To Expect

Indie-Pop Vollmundig versprechen die Last Shadow Puppets: Alles, was du erwartest hast. Und das ist noch untertrieben. Dass Alex Turner und Miles Kane nach dem famosen Album The Age Of Understatement überhaupt noch zusammen Musik machen, ist ein Überraschung. Nicht etwa Mangel an Qualität, sondern an Zeit brachte die Verzögerung. Schließlich ist Turner hauptberuflich Frontmann der Arctic Monkeys und Kane spielt bei The Rascals. Da die Kumpels nun mit ihren Freundinnen gerade zeitgleich in L.A. leben, drängte sich endlich die Fortsetzung der Puppets auf. Elf neue Songs, üppige Streicher, voller Schönheit. Mal an die späten Beatles, mal an Ned Doheny erinnernd. Hervorragend. (lex) ●●●

Für Fans von: Get Well Soon
Bester Song: Everything You've Come ...